

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 79.

Freitag den 3. April

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

In dem Orte Wiedemar bei Glesien wird am 1. April d. J. eine Postbüchse mit der Verpflichtung zum Verkauf von Postverzeichnissen und zur beschränkten Annahme von Postsendungen in Wirksamkeit treten.

Galle a. S., den 30. März 1885.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Geheime Postrath Braune.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Ertrag der Bismarck-Spende von 4500 Mt. 97 Pf. gerechnet von 4584 Personen heute an den Schatzmeister des Central-Comitees, Präsidenten der Seehandlung Rätiger in Berlin abgesendet worden ist. Die Listen über die einzelnen Zeichnungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. Die von 4587 Personen unterschriebene Adresse ist heute an Se. Durchlaucht den Fürsten von Bismarck abgehandelt worden.

Merseburg, den 31. März 1885.

Für das Kreis-Comitee.
Weidlich.

Control-Versammlungen

im Bezirk des 1. Bataillons (Weissenfels)
4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.

Zu den diesjährigen Frühjahr-Control-Versammlungen werden:

die Landwehr-Mannschaften und die Mannschaften der Seewehr 1. Klasse (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873 in den Dienst getreten sind, sowie mit Ausnahme der bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind), sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden vortretender Altersklassen

nur auf diesem Wege beordert, und haben sich aus den bezüglichen Ortlichkeiten dieselben

im Kreise Merseburg:

- a. im Bezirk der 1. Compagnie (Schkeuditz): den 7. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen, den 7. April d. J., Mittags 12 Uhr, in Großgörschen am Denkmale, den 7. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, in

Kleingoddula am Pfister'schen Gasthose,

den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in Kötschau am Gasthose,

den 8. April d. J., Mittags 12 Uhr, in Zöschchen am Rietz'schen Gasthose,

den 9. April d. J., Mittags 12 Uhr, in Schkeuditz auf dem Marktplatz;

b. im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg): den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose,

den 9. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose,

den 9. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Lauchstädt im Gasthose zum Stern,

den 10. April d. J., Vormittags 9 Uhr, in Schaffstädt am Rathsteller,

den 10. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, in Frankleben am Gasthose,

den 11. April d. J., Vormittags 8 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe

sämmtliche Mannschaften des Landbezirks und die Mannschaften der Jahrgänge

1872, 1873, 1874, 1875 und 1876 (mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1873

und der vierjährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den Dienst

getreten sind), sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,

den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe

die Mannschaften der Jahrgänge 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883 und 1884, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ersatzbehörden entlassen und die zur Disposition des Truppentheils beurlaubten

Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen des Stadtbezirks,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Die Militärpässe und Führungsatteste sind mit zur Stelle zu bringen.

Weissenfels, den 10. März 1885.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando.
A. Gündell.

Indem ich auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehme, weise ich die Herren Ortsvorsteher an, dieselben in den Gemeinde-Versammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 16. März 1885.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung vom 14. August 1875 (Amtsblatt S. 210.) bez. unsere Bekanntmachung vom 14. September 1875, welche lautet:

1) Wer zum Zwecke des Verzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt hier aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge unter Vorlegung seines Staats- und Communalsteuerzettels sich persönlich oder schriftlich im hiesigen Polizeibureau abzumelden und anzugeben, wohin er zu ziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt.

2) Wer an hiesigem Orte seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilten Abmelde-Bescheinigung im Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben.

3) Wer seine Wohnung innerhalb hiesiger Stadt wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage im hiesigen Polizeibureau persönlich oder schriftlich zu melden. 4) Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebener Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Diensthofen, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines acht-tägigen Zeitraumes nach dem Ab- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

5) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu Dreißig Mark oder verhältnismäßiger Haft wird vielfach nicht beachtet. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß wir künftig nach dieser Vorschrift unnachlässiglich verfahren werden.

Merseburg, den 30. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 2. April.

* Nachdem nunmehr der Bundesrath am Dienstag die Dampfer-Subventionsvorlage nach den Beschlüssen des Reichstages angenommen hat, wird in aller kürzester Frist die Ausschreibung der Submission erfolgen. Der Hauptbewerber um beide Dampferlinien — die ostasiatische sowohl, wie die australische, ist der Nordd. Lloyd in Bremen.

* Die „Köln. Ztg.“ bringt eine ersichtlich inspirirte Berliner Korrespondenz, in welcher die feste Annahme ausgesprochen wird, der Ministerwechsel in Paris werde keine Aenderung in den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herbeiführen.

* Der englische Botschafter Malet wird nächsten Sonnabend nach Berlin zurückkehren.

* Der Austritt von zwei oder drei Handelskammern aus dem deutschen Handelsbunde und der Rücktritt von dessen Vorsitzenden, Kommerzienrath Delbrück in Berlin, wird von der mancherseitsen Presse zu einer großen Haupt- und Staatsaktion aufgebauscht, weil diese Thatsache mit der Stellung des Handelsbundes zur Frage der Getreidezölle in Verbindung steht. Der Handelsbund hatte es befanntlich unterlassen, die Getreidebollfrage auf die Tagesordnung zu setzen, wie die einen meinen: weil man sich hiervon gewisse Vortheile für die Behandlung der Vörsen in Europa versprach, wie die andern behaupten: weil innerhalb der Handelskammern selbst weitgehende Meinungsverschiedenheiten herrschten. Wer hier Recht hat, mag dahingestellt bleiben — vielleicht beide Theile. Was jetzt hat die Angelegenheit, unbefangenen betrachtet, durchaus nicht den Umfang genommen, den man ihr gern beilegen möchte. Ob Kommerzienrath Delbrück oder sonst jemand an der Spitze des Handelsbundes steht, kann uns sehr gleichgültig sein; und ebenso ist es von keiner großen Bedeutung, wenn einige fortschrittlich beeinflusste Handelskammern nicht „mehr mitspielen“ wollen. Das wirtschaftliche Moment tritt hier gegen das parteipolitische weit zurück; es handelt sich darum, eine Kundgebung gegen die innere Politik des Reichstanzlers zustande zu bringen. Was jetzt aber, das wiederholen wir, entspricht der Erfolg den Anstrengungen nicht.

* Das belgische Ministerium hat beschloffen, der Kammer bei ihrem Zutritt nach den Osterferien einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, welcher den König ermächtigt, persönlich den Titel „Souverän des freien Königreiches“ anzunehmen.

* Dänemark hat jetzt seinen Konflikt zwischen Kammer und Regierung, wie ihn Preußen vor 1866 hatte. Die radikale Partei welche das Ministerium Estrup auf das Erbitterteste bekämpft, hat es verstanden, auch die Bewilligung eines provisorischen Ausgabeostens zu verhindern und das Ministerium beschließt also für das mit dem 1. April begonnene Etatsjahr auch nicht einen verfassungsmäßig bewilligten Pfennig. Jetzt heißt es „Brechen oder Biegen.“ Will die Regierung nicht nachgeben, so bleibt ihr nichts übrig, als das Geld zu nehmen, wo sie es findet. Die Stimmung in Kopenhagen ist sehr ernst.

Eine weitere Depesche aus Kopenhagen meldet, daß der Reichstag bereits durch königliche Botschaft geschlossen ist. Die Radikalen haben eine Proklamation an das dänische Volk erlassen. Der Konflikt ist also fertig.

* Die letzte Nachricht aus Tonkin lautet: Gefechte haben noch nicht wieder stattgefunden, die Lage ist aber sehr ernst. Die Chinesen sind sehr stark und werden von Europäern geführt. Sie suchen die französische Rückzugslinie abzuschneiden. General Regnier's Zustand ist befriedigend. Die Regierung von Annam scheint mit China gegen Frankreich zu konspirieren.

* Vom Mittwoch Abend wird aus London gemeldet, daß die russischen Vorschläge in der afghanischen Frage sehr entgegenkommend sind. Wozu war also der Lärm.

* Es war nichts! Ein Telegramm aus Suakin meldet: Die Nachricht, daß Osman Digma einen Parlamentarier in das englische Lager geschickt habe, um sich nach Friedensbedingungen zu erkundigen, sowie daß die Araber von ihm abgefallen seien, stellt sich als unbegründet heraus. Die ausgesendeten Kundschafter berichten, der Feind habe die Dörfer in der Nähe von Hasheen und Tamai geräumt. Nach dem letzteren Orte hin soll eine Kavallerie-recognoscirung ausgeführt werden, von deren Resultat der allgemeine Vormarsch abhängig gemacht werden wird.

— General Wolseley ist auf der Reise von Dongola nach Kairo.

Nach Ordre des General Graham soll Donnerstag früh der Vormarsch gegen das von den Arabern stark besetzte Tamai angetreten werden. Freitag Nachmittag ist ein Zusammenstoß zu erwarten.

Lothale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen vom 3. April.

1631. Eroberung von Frankfurt a. O. durch Gustav Adolf.
1769. Todestag des Dichters Gerhard Tersteegen.
1849. Friedrich Wilhelm IV. lehnt die Kaiserwürde ab.
1884. Bildung des neuen norddeutschen Ministeriums.
Maler Gustav Richter †

Zum 4. April.

188 wurde Caracalla, römischer Kaiser, zu Lugdunum geboren.
1367 wurde Heinrich IV., König von England, zu Bolingbroke geboren.
1552 nahmen die Sachsen Augsburg.
1689 wurde der preussische General Heinrich August Freiherr de la Motte Fouquet in Haag geboren.
1793 nahmen die Preußen von Danzig förmlich Besitz.
1813 übergeben die Franzosen Thron an die Preußen und Rußen.
1849 Note der preussischen Regierung, welche die Bildung des neuen Bundesstaates von der Uebereinstimmung der Regierungen abhängig macht.

Merseburg, 2. April.

** Aus einer ganzen Reihe deutscher Städte liegen telegraphische Nachrichten über die Feier des Bismarckstages vor; auch in der ausländischen Presse ist zum großen Theile rühmend Fürst Bismarcks gedacht. Selbstverständlich sind es in erster Reihe die österreichischen Blätter, die besonders ihrer Sympathie Ausdruck verleihen. Immer mehr tritt hervor, daß noch niemals ein Staatsmann so an einem Ehrentage geehrt ist, wie jetzt der Deutsche Reichstanzler. Hoffen wir daraus auch gute Erfolge für die Zukunft, namentlich einträchtigeres Zusammenwirken im Reichstage.

—d* Zu dem im „Hotel zur goldenen Sonne“ arrangirten Souper zur Feier des Geburtstages unseres Reichstanzlers hatten sich circa 60 Personen aller Stände eingefunden. In schwingvoller, die Aufmerksamkeit aller Anwesenden spannender Rede brachte Herr Gymnasiallehrer Dr. Fülllein den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, dem der auf den Reichstanzler folgte. Wir bedauern, diesen Toast heute nicht mittheilen zu können, und behalten uns dies für unsere nächste Nummer vor, constatieren aber gern, daß derselbe die lebhafteste und ungetheilteste Zustimmung fand. Ein Glückwunschtelegramm wurde an den Reichstanzler abgefaßt.

** Zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Reichstanzlers hatten viele Privatgebäude der Stadt Flaggen zum Anheft.

** Reichsgerichtsentcheidung. Der von der Ehefrau vorzüglich oder fahrlässig herbeigeführte Brand eines im Eigenthum ihres Gatten stehenden Gebäudes ist als vorsätzliche resp. fahrlässige Brandstiftung aus §§ 308 und 309 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

* Die kürzlich in Markranstädt durchgegangene Kassenbotin soll mit ihrem Begleiter noch nicht aufgegriffen sein. Wie verlautet, soll die entwundene Summe mehr als 5000 M. betragen, man spricht von 20—21000 Mk. Durch ein von Markranstädt leer zurückkehrendes Geschirr wurden sie bis Lützen befördert. Von dort aus sind sie durch ein Lobgescheir noch Weissenfels gefahren, wo der Begleiter der Diebin sich neu equipirt hat. Auf die Festnahme der Flüchtigen ist eine Belohnung von 300 M. gesetzt.

* Die Nr. 14 des „Norddeutschen Wirthschaftsreue“ legen wir diesmal der Sonntagsnummer unseres Blattes bei.

* Des Charfreitags wegen fällt die Sonnabendnummer aus. Wir bitten, die für die Sonntagnummer (1. Feiertag) bestimmten Inserate rechtzeitig (womöglich schon im Laufe des Freitag) aufzugeben. Die Expedition.

Todesfälle.

— Der bekannte Komponist Frz. Abt ist Dienstag Abend in Wiesbaden gestorben. Abt hat eine überaus große Zahl von Liedern komponirt, die seinen Namen sehr populär gemacht haben. Geboren ist er am 22. Decbr. 1819 in Eilenburg.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Bei der neuesten Bergwerkskatastrophe im Bettinischacht bei Dombrau

(Osterr.-Schlesien) sind von 86 Bergleuten amtlicher Wirthschaftung nach 54 todt, 11 verunmündet, 5 davon sehr schwer und einer davon starb bereits.

† Eine arabische Barke ist auf dem Wege von Schara (Somalilüste) nach Aden gesunken, wobei 146 Personen ertranken.

Beimischtes.

* Der Kronprinz wurde am Dienstag auf der Jagd im Grünwald von einem betrunkenen Arbeiter wiederholt belästigt, als sein Gefährt auf einem Wege mit anderen Wagen zusammentraf, und deshalb langsam erfahren mußte. Das Gefolge rief begnadenden Beamten zu, den Betrunkenen laufen zu lassen, doch ist die Untersuchung eingeleitet.

* Dem Grafen Herbert Bismarck ist der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden. Von einer Erhebung in den Prinzenstand ist bisher nichts bekannt gegeben; die Nachricht scheint also thatsächlich unrichtig gewesen zu sein.

* Der außerordentliche türkische Gesandte in Berlin, Rizan Pascha, welcher Dienstag dem Kronprinzen den Amtias-Orden überreichte, hat Mittwoch dem Reichstanzler denselben Orden, sowie dem Grafen Hatzfeldt den Osmanie-Orden überbracht.

* Das aus militärischen Kreisen ausgehende Gerücht, Prinz Wilhelm von Preußen werde nach der großen Frühjahrsparade zum Oberst und Regimentskommandeur ernannt werden, findet allgemeinen Glauben. Bisher scheint aber das Regiment, welches der Prinz führen soll, noch nicht definitiv bestimmt zu sein.

* Der russische Botschafter in Berlin, Fürst Orlow, der am Sonntag in Fontainebleau verstorben ist, ist Dienstag auf dem Kirchhof des genannten Ortes bestatet worden.

* Aus der Schulklee. Lehrer: „Wir kommen jetzt auf den Klee zu sprechen; wer kann von den Blättern desselben etwas sagen?“ — Michel: „Ach! Sie sind sehr sauber!“ — Lehrer: „Wie so denn?“ — Michel: „Man sagt doch oft, das ist ein sauberes Kleeblatt.“

* Bestrafte Remonmmage. Medizinalrath: „Wie geht's, lieber Herr Kollege?“ — Doctor: „Ach Gott, heute Nacht bin ich wieder fünfmal geweckt worden!“ — Medizinalrath: „Ja, warum kaufen Sie sich nicht Insektenpulver?“

* Ein alter Bummel. Der junge Tommy geht mit seiner Mutter spazieren. „Sieh nur, Mama, wie bleich der Mond ist!“ — Das ist nicht wunderbar, liebes Kind, er muß doch so viele Nächte durchmachen.“

Etwas von der Jugend.

Der Kanzler ist ein alter Mann,
Ein Greis, wie man wohl sagen kann.
Denn siebzig Jahre zählt er bald,
Und unter Wästen wärmt er alt.
Kein Wunder, wenn er milde wär,
Da ihm in Kämpfen hart und schwer
So lange Jahr um Jahr verstrich —
Er hat die Jugend hinter sich.
Doch wenn er spricht, alsbald durchglüht
Ihn Augenbier, das flammen sprüht,
Dann auch reißt sein mächtig Wort
Die Jugend unaufhaltsam fort.
Die nimmt allezeit für ihn Partei,
Die steht zu ihm fest, stark und treu,
Ob sonst auch Mancher von ihm wich —
Er hat die Jugend hinter sich.
(Klaberattsch)

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 1. April. 4% Preussische Consols 104,30
Discontogeldschaff 199,50. Mainz-Ludwigshafener-Stamm-
Actien 107,60. 4% Ungar. Goldrente 80,40. 4% Russische
Anleihe von 1880 80,60. Oesterr. franz. Staatsbahn 503,
— Oesterr. Credit-Actien 483,50. Tendenz: ez fest.

Producten-Börse.

Berlin, 1. April. Weizen (gelber) April-Mai 165,50
Sept.-Oct. 176,75 fester. — Roggen April-Mai 148,70
Juni-Juli 150,70 — Sept.-Octob. 152,75, besser.
— Gerste lc. 125—185. — Hafer April-Mai 144, —
— Spiritus loco 42,10. April-Mai 43, —. August-Sept.
45,80 fester. — Rübsöl loco 58,50. April-Mai 48,30
Sept.-Oct. 52, — M.

Magdeburg, 1. April. Land-Weizen 162—168 M.
Weiß-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 167—163
M., Rauch-Weizen 152—159 M., Roggen 145—149 M.
Spezialer-Gerste 160—174 M., Land-Gerste 144—152
M., Hafer 146—158 M. per 1000 Stico. — Kartoffelspir.
pro 10,000 Vierprocente loco ohne Faß 41,80—42,30 M

Redaction: Gustav Reibschmidt in Merseburg.

Eisler Zeitung
(Ed. Winklers Verlag) in
Eisleben. Auflage: 4000.
Die täglich außer Montags in großem
Format erschienene Eisler Zeitung mit
der wöchentlichen 8 Seiten starken Unter-
haltungsbilage „Sonntagspost“ ist die in
Eisleben und den Ortsteilen des Mans-
felder Gebirgs- und Saalekreises, des
Querfurter und des Sangerhäuser
Kreises am meisten gelese Zeitung.
Anzeigen werden die 5 gespaltene Zeile
mit 15 Pfg. berechnet.
Größe einer Seite der Eisler Zeitung
35 1/2 x 51 cm. Die Eisler Zeitung kostet
vierteljährlich bei allen Postämtern nur
2 M. 25 Pf.



**Chocoladen
und Cacao's**

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

**Gebr. Stollwerck
in Cöln.**

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der
Rohproducte. Vollendete
mechanische Einrichtungen.
Garantirt reine Qualität bei
mäßigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen
die Conditoreien, Colonial-, De-
licatoss- u. Droguen-Geschäfte
sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Bei lästigem Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung giebt es kein besseres
Linderungsmittel, als den seit
einem Vierteljahrhundert fa-
bricirten sogenannten

FS Fenchelhonig

von L. W. Giers in Breslau,
kennlich an seiner in die Flasche
eingedruckten Firma, seinem
Namenszug und Siegel.
Nur allein echt zu haben in
Meresburg: Max Zbiele;
München: Moritz Kothé;
Schaffeldt: Carl Voigt.

!! Soeben erschienen !!

Rio Grande do Sul

von Dr. Herm. v. Jhering.

Band 11 und 12 von

Uebers Meer,

Taschenbibliothek für deutsche
Auswanderer.

Preis 2 Mark.

Durch jede Buchhandlung sowie
gegen Einsendung des Betrages in
Briefmarken aller Länder zu be-
ziehen vom

Weltpost-Verlag in Gera, Reuss.

Prospecte gratis.

Eine der größten Erfindung und Verbesserung sind die von mir erfundenen
Lebenswecker und Gichtketten
ersterer genannt **Vorenfanger**, letzterer mit **doppelfem Flussableiter**.
Meine verbesserten Lebenswecker haben, wie überall anerkannt, eine
dreimal größere Heilkraft, wie der Aufseidismus, und meine Gichtketten
überbieten eine Elektricitätsmaschine in Heilkraft, und bitte ich, meine Gichtketten
nicht mit den jetzt im Handel vorkommenden gleichnamigen zu verwechseln,
und mache darauf aufmerksam, daß meine Fabrikate mit einer Schutzmarke
versehen sind, und der Verkauf gerichtlich gestattet ist. Der Lebenswecker ist
gegen Brust-, Lungen- und Magenkrampf, Augen und Ohren sowie innerliche
Krankheiten; Gichtketten gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Klexten,
Kopfschmerz, Zahnschmerz, Nervenschwäche, Hämorrhoidal-leiden, Ausschlag etc.
von größter Wirkung. Jedem Verkäufer sende ich auf Verlangen bei der Be-
stellung mehrere beglaubigte Dankschreiben von solchen Leidenden, denen
kein Arzt mehr helfen konnte.

Für die Heilkraft beider Artikel leiste ich Garantie.
Preis pro Stück: **Lebenswecker** mit allem Zubehör und
Gebrauchsanweisung **zehn Mark**, früher 13,50 Mk. **Gichtketten**
sechs Mark, früher 10 Mk.

C. Fischer, Fabrik physikalischer Instrumente.
Berlin N., Gelfasserstr. 71.

== Modes ==

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß sämtliche

Neuheiten

zur bevorstehenden Saison eingetroffen sind. Modellhüte stehen zur
Aufsicht bereit.

Bertha Jungnickel.

**B. Sprengel & Co.,
Hannover,**

Königliche Hof-Chocoladen-Fabrik,

ff. Trink- und Speise-Chocoladen

rein Cacao und Zucker, besonders reichhaltig an Cacao, vom feinsten Aroma;

ff. leicht lösliche entölte Cacaos.

Bereitung sofort durch Aufguss kochender Wassers.

100 Tassen aus einem Pfunde.

Feinste Chocoladen-, Fondant-Gelee- etc. Desserts

in den neuesten Dessins und größter Auswahl.

Zu haben in fast allen Geschäften der Branche.

Oscar Leberl

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung
16 Burgstrasse 16

empfeilt sämtliche **Oel- und Wasserfarben** trocken oder mit
bestgekochtem Leinölfirniß verrieben.

== Streichfertig zubereitet sind: ==

**Bleiweiss, Zinkweiss, Fussbodenoker, Grün
Mennie, Schwarz, Braun etc.** in schnell und harttrock-
nender Waare.

== Sämtliche Sorten Lacke: ==

zu Fußböden (**Bernstein-**), Möbeln (**Copal**), **Damarlack,
Eisenlack, Spirituslack** weißer, brauner und schwarzer,
Möbelpolitur, Lederlack u. s. w.

D. Frige's und Franz Christoph's **Fussbodenlacke** in mehreren
Stunden harttrocknend, deutsches und amerikanisches **Terpentinöl**,
trocknen und flüssigen **Siccatis**, sowie reell gekochten **Leinölfirniß**,
(nicht zu verwechseln mit billig angebotenen Harzölfirniß).

Pinsel zum Lackiren in allen Größen, **Weisspinsel** (Schleudiger),
**ff. orange Schellack, Spiritus 96-97%, Schmirgel-
leinen** und **Sandpapier**, Mülhäuser, Russischer und Kölner
Leim.

**== Wiederverkäufern und Malern
besondere Conditionen. ==**

== Preisliste gratis und franko. ==

Rosen! Rosen!

Hochstämmige, garantirt fehlerfrei, starke Kronen in den schönsten und
dankbarblühenden Sorten, empfiehlt billigt

E. Richter, Handelsgärtner.

Althee-Bonbon
täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

WELTPOST

Blätter für Auswanderung,
Kolonisation und Weltverkehr.

Herausgeber:
Richard Oberländer.
Erscheint wöchentlich,
Vierteljährlich Mark 2.
Vierzehntägige Hefte 35 Pf.
Probenummern gratis und frei
vom
Weltpost-Verlag in Gera.

**Ammen u.
Dienstmädchen**
gesucht. Leipzig, Brühl 6 III.
Graichen.

In **Dürrenberg** wird nächstens
für **2 Mädchen** von 6 und 4 Jahren,
auf vielleicht 4 Wochen **Neston,
Pflege u. Aufsicht** durch ältere
Person gesucht. Um gef. Off. mit
Preisangabe bitten

E. Simon in Leipzig,
Kantäcker Steinweg 39.

Einen **Lehrling** sucht unter
günstigen Bedingungen
Albert Voigt jun.,
Glasermeister.

Wohnungsanzeige.
Meinen werthen Kunden zur Nach-
richt, daß ich nicht mehr **Del-
grube 7**, sondern **Breite-
strasse No. 8** im Hinterhause
parterre wohne.

H. Lehmann,
Pantoffelmacher.

Gotthardtsstr. 7.
ist eine herrschaftliche Etage sofort zu
vermieten und nach Vereinbarung
außer Quartalswechsel zu beziehen.

Eine möblirte **Stube** mit
Kammer ist zu vermieten und
sofort zu beziehen.
Gotthardtsstrasse 37.

Logis-Vermiethung.
Wegen Verlegung des Herrn
Regierungsraths Wittmaack ist dessen
Wohnung in meinem Hause **Bahn-
hofsstraße 3a** anderweit zu
vermieten.

Hugo Peckolt.
Gesucht zu sofort ein
möblirtes
Zimmer.

Gefällige Offerten unter **Ho.
1205 b** an die Kreisblatt-Expedit.

Eine **Wohnung**: 3 Stuben,
3 Kammern, Küche und Garten
ist 1. Juli zu beziehen. Näheres bei
Herrn Bäckereimeister **Sartmann,**
Delgrube 23.

Weißenfellerstr. 4
ist eine Etage und eine kleine Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen.

Die 2. Etage **Neumarkt 74**
(der Kirche gegenüber) ist zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.

Wohnungsveränderung.
Meine Wohnung befindet sich von
heute an
Kirchstraße Nr. 3.
E. Meister,
Gebamme.



C. R. Ritter, Pianofortefabrik.



Halle a. S. Merseburg. Weissenfels a. S.

Empfiehlt **Pianos** nach neuesten, bewährtesten **Systemen**. Mässige Preise
Sichere Garantie. Ratenzahlungen nach Vereinbarung. Bei Casse Sconto. Flügel aus
den berühmtesten Fabriken **Deutschlands** und **Amerikas**.

Leihinstitut neuer und gebrauchter Instrumente.



Das Korb- und Kinderwagen-Lager von W. Kunth,

Korbmachermeister, Neumarkt 25.

empfiehlt sein großes Lager aller Sorten **Korbarbeiten**, vom
Feinsten bis zum Ordinarsten, vorzüglich

Kinderwagen

in sehr großer Auswahl, mit und ohne Velociped-Rädern zu
Fabrikpreisen.

Reparaturen werden gern entgegengenommen. **Gebrauchte Kinderwagen sind stets auf Lager.**

Bettfedern 1 Mark.
Graue Bettfedern, ganz neue, ge-
schlossen, für Oberbetten, Kopfkissen u.
Unterbetten, so lange der Vorrath reicht,
ein Pfund bloss 1 Mark. Diese
Bettfedern ergeben in jeder Hinsicht
weisse theuere Bettfedern. Zu haben nur
bei **J. Krafa**, Bettfedernhandlung
in Smichow b. Prag (Böhmen) versende
jed. belieb. Quantum gegen Postnachn.

Briefmarken zu Sammlung
verkauft, kauft, tauscht u. gibt Com-
missionenlager mit 33 1/2 %. **G. Zech-
meyer, Nürnberg**, Cont. Mark.
ca. 200 Sorten p. Will. 60 Pf.

Cölner St. Ursula-Lotterie.
Ziehung unumrücklich 14. April 1885.

Haupt- **20 000 8000** Mk.
gew. : **3000** Gold.

Loose à 1 M., 11 Loose 10 M. (Pto. u.
Vst. 30 Pf.) empf. **A. Kubse** Mül-
heim (Ruhr) u. der Verkaufsstellen.

Preuß. Lotterie

1. Klasse 8. u. 9. April. Loose theile:
1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M., 1/32 1 7/8 M.
versendet **H. Goldberg**, Lotteries-
Comtoir, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Mehrere Ctr.
Saatwicken
hat noch abzugeben
H. Scharf in Dürrenberg.

Ortskrankenkasse der Bäcker.

Die **Auflage** findet erst
Freitag d. 10. April, Nachm.
4 Uhr in der **Serberge** statt.

Alle diejenigen Wittalieber und Ter-
Arbeitgeber, welche noch mit ihren
Beiträgen im Rückstande sind, werden
hierdurch aufgefordert, dieselben an
unseren **Cassierer, Bäckerstr.**
Rob. Seyne, bis dahin zu ent-
richten. Im entgegengefügten Falle
werden die Beiträge **zwangsweise**
eingezogen.

Der Vorstand.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: **Neun Millionen Mark.** (Voll begeben.)

Vareinzahlung: **Eine Million 800,000 Mark.**

Reserven-Vestand: **51,297 Mark.**

Prämiensumme (1884): **Eine Million 437,417 Mark.**

Die Gesellschaft besteht seit 31 Jahren, ihre Wirk-
samkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft
bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art,
sowie Glasfäden gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr
für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen jedwede
Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen
liberalen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungs- und Rückzahlungspflicht) bei Ge-
währung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, garantiert bei loyaler
Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen
und theilhaft nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden
Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten
„besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-
Deutschlands.“ Prämien-Durchschnittssatz 83 bis 85 Pf. für 100 Mark
Versicherungssumme. Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche
zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

P. Hindfleisch, Auctions-Commiss. **H. Stöber**, Stadtgutsbesitzer,
Merseburg. **Schaffstädt.**
F. H. Langenberg, Am. Kaufm. **H. Riechmann**, Kaufmann,
H. Kohnmann, Lügen. **Sakkeubg.**

Die Commissions-Niederlage der Weingroßhandlung von F. A. Jordan, Magdeburg,

empfiehlt ihre garantiert **reinen Weine** zu billigsten Preisen.
Paul Barth,
Markt 5.

Carl Adam, Bierhandlung

Oberburgstrasse No. 5.
hält fortwährendes Lager von nachstehenden Bieren in Flaschen u. Gebinden:
Münchener Spatenbräu (Sedlmeyer)
Nürnberger Exportbier (J. G. Reif)
Nürnberger Schankbier (Actienbrauerei)
Blume des Elsterthales (Küfsl. Brauerei Köstritz)
Lagerbier von Riebeck & Co. Reudnitz-Leipzig.
Pilsener Bier (Hallesche Actienbrauerei)
Berliner Weissbier und Köstritzer Schwarzbier.

Ein guter
Allila-Schneider
der auch auf and. Unif.-Stücke ein-
gearb. ist, verlang. für Berlin im
Hause oder selbsthänd.
Offerten unter **J. E. 1014** be-
fördert **Rudolf Woffe, Ber-
lin SW.**

frisch geräuch. Aal
empfiehlt
Paul Barth.

Frischen Seedorf,
Frischen Schellfisch,
Frischen Hecht,
Eingemachte Preiselbeeren,
Franz. Katharin Pflaumen,
Türkische Pflaumen,
Amerik. Apfelstücke,
Island. Brunellen,
Senz- und Pfeffergurken
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

TIVOLI.
Sonntag den 5. und Montag den
6. April 1885:

Grosses
Künstler - Concert
unter artistischer Leitung des Herrn
Siegmond Kohn. Alles Nähere
die späteren Annoncen
G. Lange.

Kaiser-Halle.
Den 1. Osterfeiertag:
Extra-Concert
gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Krumholz, Stadtmusikdir.

Sunkenburg.
Am 2. Osterfeiertag von Abends
7 Uhr an **Tänzen.**
D. Brandin.

Kaiser-Halle.
Montag den 6. April von Nach-
mittag an
Tänzen
wozu ergebenst einladet
Frau Geisler.

Ein Billardball
ist wahrscheinlich in eine Tasche der
am 1. d. M. Abends in meinem
Locale anwesenden Gäste scherzweise
gesteckt worden. Ich bitte freundlichst
denselben recht bald zurück zu geben.
F. Tiemann.

Theater in Leipzig.
Neue 8: Freitag und Sonnabend: Ge-
schlossen.
Alte 8: Freitag und Sonnabend: Ge-
schlossen.

Druck und Verlag von **A. Leidholdt.**

Hierzu eine Beilage.



Bismarck - Bilder.

(Fortsetzung und Schluß)

Bis zum Jahre 1866 war Graf Bismarck trotz der auf ihn lastenden, furchtbaren Arbeitslast doch ziemlich häufig in der Öffentlichkeit erschienen. Sein Humor verließ ihn auch in der schweren ersten Hälfte der sechziger Jahre nicht, und mochten die Berliner über den Politischen Standpunkt des Ministerpräsidenten sich wer weiß wie sehr ereifern, sein persönliches, ungeschminktes Auftreten behagte ihnen gleich wohl sehr. Nach 1866 fängt der Kanzler — das Jahr 1867 brachte seine Ernennung zum Kanzler des Norddeutschen Bundes, sich mehr und mehr in die Stille seines Arbeitszimmers zurückzuziehen an, und es ist ja bekannt, daß jetzt der Fürst Bismarck sich kaum eine Erholung gönnt. Eine Spazierfahrt, ein Spazierritt- oder Gang, das ist Alles, und außer auf dem Wege in das Kaiserliche Palais, sowie in den Reichstag ist der leitende deutsche Staatsmann kaum zu erblicken. Auch das Äußere hat sich — was hier gleich erwähnt sein mag — doch bedeutend mehr geändert, als aus Bildern ersichtlich ist. Der Kanzler ist nach der Schwämmiger-Kur magerer geworden und seine Gesichtszüge haben sich bedeutend verschärft und einen fast starren Ausdruck gewonnen. Viel zu dieser Veränderung haben wohl die Kämpfe auf dem Gebiete der inneren Politik beigetragen, und sie haben auch dem siebzigjährigen Mann etwas von seinem, manchmal geradezu unübertrefflichen Humor geraubt. Bricht aber dieser errißende Zug in Bismarck's Wesen hervor, so löst er auch noch seine volle Kraft aus; besonders bei den parlamentarischen Gesellschaften im Reichskanzlerpalais — es ist das ehemalige Prinz Radziwille'sche und unmittelbar neben Bismarck's früherer Wohnung gelegen, sich auszeichnend durch einen prächtigen, mit Gartengewächsen geschmückten Vorhof — zeigt, der Reichskanzler oft noch seine alte gute Laune und an einer großen Zahl aufmerksamer Zuhörer fehlt es ihm dann nie.

Gesagt seien hier auch gleich einige Worte über das Verhältnis Fürst Bismarck's zu unserem Kaiser und König, das vielfach falsch aufgefaßt wird. Der Kanzler hegt für den greisen Monarchen eine ganz persönliche Zuneigung, die mit der tiefsten Verehrung verbunden ist. Fürst Bismarck nimmt sich dem Kaiser gegenüber auch nicht die allgeringste Freiheit heraus, er erscheint heute noch ebenso wie vor 20 Jahren in voller, vorrichtsmäßiger Uniform mit dem schweren Kürassierhelm. Er betrachtet sich als des Kaisers Rath, was er ja thatsächlich ist, als nichts mehr und nichts weniger, und ohne Zustimmung des Kaisers wird kein wichtiger Schritt gethan. Daß der Kaiser seinen treuesten und bewährtesten Diener überaus hoch schätzt, bedarf keiner Worte weiter. Die persönliche Art und Weise des Verkehrs ist aber heute noch keine andere, als vor 25 Jahren. Gerade der Kaiser weiß es am besten, daß das Gerüde von Fürst Bismarck's Allmacht ein Märchen ist und daß der Kanzler eine solche überhaupt niemals erstrebt hat, und das macht dem Kaiser seinen ersten Diener besonders werth.

Was endlich des Reichskanzlers Familienleben anbetrifft, so ist dasselbe bis auf diesen Tag ein sehr glückliches gewesen. Ist die Fürstin Johanna auch nie groß in der Öffentlichkeit hervorgetreten, ihr Gemahl hat ihr doch eine tiefe Zuneigung bewahrt, ja er rühmt, daß sie besonders ihn zu dem Mann gemacht habe, der er sei. Niemand hat deshalb auch Fürst Bismarck vergessen, selbst unter dem Drange der eiligsten Geschäfte nicht, mit seiner Gemahlin einen regen Briefwechsel zu unterhalten, sind es oft auch nur kurze Worte, in allen spricht sich herzliche Zuneigung aus. Auch seinen Kindern hat sich der Geandte und spätere Ministerpräsident mit besonderer Vorliebe gewidmet und wenn er heute noch sich mit gleicher Zärtlichkeit mit seinen Enkeln, den kleinen Grafen Rankau, be-

schäftigt, so ist das ein Bild, daß sich nicht beschreiben läßt, das gesehen werden muß. Wer diese ernste Stirn und die strengen Augen gesehen, der sollte meinen, ein Lächeln fände hier überhaupt keinen Platz. Und doch ist das der Fall, und Tausende haben des eisernen Kanzlers Antlitz in herzgewinnender Freundlichkeit leuchten sehen, als er am letzten Kaisergeburtstage bei seiner Auffahrt im Kaiserlichen Palais von nicht endenwollender Jubelrufen empfangen wurde. Fürst Bismarck ist gern auch Mensch, und er ist es ganz, wenn etwas ihm Sympathisches sein Herz berührt.

IV.

Wir haben die historischen Ereignisse seit 1866 nachzuholen und können uns hier kurz fassen, da sie allgemein bekannt sind. Die große Folge des deutschen Krieges war die Bildung des norddeutschen Bundes, dessen Kanzler Graf Bismarck wurde. 1868 sogte dann das Zollparlament, zu dem ganz Deutschland seine Abgeordneten schickte und das für alle deutschen Staaten die Zollgesetzgebung beschloß. Die Hauptthätigkeit Graf Bismarck's in den Jahren von 1866 bis 1870 wurde aber durch Frankreich und Napoleon III. in Anspruch genommen. Die Franzosen konnten es nicht über sich gewinnen, ruhig zuzusehen, wie in Deutschland die Einigung sich vorbereitete und Preußen eine immer größere und hervorragende Stellung einnahm. Napoleon III. begehrte auch für Frankreich eine Gebietsverweiterung und versuchte, diese mit allerlei Ränken durchzuführen. Das brachte die Luxemburger Frage hervor, die fast zum Kriege geführt hätte, aber schließlich noch eine friedliche Beilegung dadurch fand, daß die Luxemburger Festungswerke geschleift wurden, und die preussische Garnison von dort abzog. Graf Bismarck hatte es damals und heraus ausgesprochen: „Eher den Krieg, als einen Fuß breit deutschen Landes an Frankreich.“ Es handelte sich darum, sollte das neue Deutschland seine selbstständige, kräftige Stellung behalten, oder nicht? Sollte es sich von dem Machtgeber in den Tullerier Vorstufen mitgehen, sich durch Abtretung von Landgebiet entehren lassen? König Wilhelm und der deutsche Bundeskanzler sagten Nein und dabei blieb es.

Napoleon III. fühlte in Frankreich den Boden unter den Füßen schwanken und die hier drohende Gefahr trübte seinen, sonst so klaren hellen Blick. Wieder und wieder erneuerte er seine Anerbietungen wegen einer Gebietsvergrößerung und gab damit dem Grafen Bismarck das erwünschteste Material in die Hand, als endlich die Entscheidung nahe und der Krieg ausbrach, den Franzosenkaiser vor Deutschland und aller Welt als den Attentäter auf die europäische Ruhe hinzustellen, ihn dadurch zu isoliren. Was zum großen Kriege von 1870/71 den Anlaß gab, ist bekannt. Es war die Kandidatur des Hohenzollernprinzen Leopold auf den spanischen Königsthron, aus der Napoleon III. in der schamlosesten Weise einen Kriegsfall machte. Die Wahrheit war freilich, er mußte Krieg führen, Krieg um jeden Preis, wenn er sich behaupten wollte; er setzte Alles auf eine Karte, er verlor. Wie der große Rechenmeister auf dem Throne sich schon in der Vorauslegung getäußt, die süddeutschen Staaten würden gegen Preußen aufstehen, so täuschte er sich auch über die Tüchtigkeit seiner Armee, Schlag auf Schlag, von dem geeinten Deutschland geführt, folgte, und bald lag das ganze Kartenhaus am Boden. Fürst Bismarck's Ehrentage in dem gewaltigen Nationalkriege sind der 2. September, an dem er mit dem besiegten Imperator bei Sedan verhandelte, und der 18. Januar 1871, an welchem er im Versailler Schloß vor einer glänzenden Versammlung die Proklamation des ersten deutschen Kaisers aus dem Hohenzollernstamm, Wilhelm I., verlas. Diese Tage haben den Kanzler für manche durchgearbeitete Nacht reichlich belohnt.

Nach dem Kriege folgte die Erhebung in den Fürstenstand, die Dotation mit Friedrichsruh

und später die Ernennung zum General der Kavallerie. Die schwere Arbeit war gethan, aber eine nicht minder schwere, die heute noch fort dauert, der Ausbau des neuen Deutschen Reiches folgte. Zunächst entspann sich der Kampf mit Rom über die Stellung der Kirche zum Staat, der, wenn auch in abgeschwächtem Maßstabe heute noch existirt. In dieser Zeit erlebte Fürst Bismarck sein zweites Attentat; der Böttchergehele Kullmann schoß am 13. Juli 1874 in Kissingen auf ihn, verwundete ihn aber nur leicht. Die Attentate auf unseren Kaiser im Jahre 1878 führten die Aera der großen sozialpolitischen Gesetzgebung herbei, nach dem das Sozialistengezetz vorausgegangen war. Unter enormen Schwierigkeiten ist es gelungen, hier das Kranken-Kassengesetz und die Unfallversicherung zu Stande zu bringen. Seit 1879 änderte der Kanzler auch die Wirtschaftspolitik, es folgte die neue Zollgesetzgebung, die gerade gegenwärtig den Reichstag lebhaft beschäftigt, der Anschluß Bremen's und Hamburg's an das Zollgebiet und jetzt endlich die Kolonialpolitik und die Errichtung der überseeischen Dampferlinien. Auch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik errang der Kanzler die größten Erfolge, Deutschland wurde der erste Staat Europa's und hat noch heute diese Stellung inne. 1872 fand die Dreikaiserzusammenkunft in Berlin statt, 1878 der große Kongreß, welcher die Verhältnisse der Balkanabbinfel neu regelte, aber auch eine Feindschaft Rußlands gegen Deutschland hinterließ, die zu dem österreichisch-deutschen Bündniß führte, das sich auf das Beste bewährt hat. Seinen größten Tag errang der Kanzler in dem von Siereniowice, an dem er von Neuem die Freundschaft der Dreikaiser-mächte auf das Festeste knüpfte, nachdem es ihm schon vorher gelungen zu Italien und Spanien in ein sehr freundliches Verhältnis zu treten. Als durch die Afrikanische Konferenz endlich auch Frankreich Seite an Seite mit Deutschland gestellt wurde, hatte der Kanzler erreicht, was ihm für sein hohes Alter als Ziel vorgezeichnet, einen all-euromainen Freundschaftsbund zur Verhinderung jedes ganz Europa erschütternden Krieges. Mehrmals in diesen Jahren reichte Fürst Bismarck ein Abschiedsgedächtnis ein, aber stets vermehrte der Kaiser darauf sein „Nemals.“ Und niemals sagt auch das deutsche Volk, dem sich gerade in diesen Tagen erst wieder der Reichskanzler durch den Austrag des Streites mit England, als erster der Staatsmänner der Welt erwies hat.

Wir gehen abstrichlich an dieser Stelle nicht weiter auf die verschlungenen Pfade unserer inneren Politik ein, sie sind bekannt und ein schonungsloses Aufdecken würde die Fortfreunde nur veräimmern. Wir sind alle überzeugt davon, daß Fürst Bismarck das, was er that, nur zum Besten von Kaiser und Reich that, daß das Wohl unseres geeinten Deutschen Vaterlandes allen das Ziel ist, welches er zu erreichen strebt. Vor Kurzem erst, am 14. März d. J., sprach der Reichskanzler bei Berathung der Dampfer-vorlage die denkwürdigen Worte, und damit schließen wir diese „Bismarck-Bilder“:

„Für mich ist die nationale Sache eine Frage, die an jedem Tage und in jeder Stunde mir oft mit hundert Beziehungen entgegentritt, die mir den Schlaf, die Ruhe am Tage raubt und mich dazu treibt, hier in meinem hohen Alter an die Beantwortung von Reden das Bischen Athem zu setzen, das mir noch übrig bleibt. Das ist eben die Liebe zu meiner Nation, die Liebe zu meinem Vaterlande.“

Bermischtes.

* Der Kaiser stattete Mittwoch Vormittag dem Reichskanzler zu dessen Geburtstag einen Gratulationsbesuch ab und empfing nach der Rückkehr ins Palais verschiedene höhere Offiziere. Nach der Spazierfahrt speisten die Majestäten mit dem großherzoglich badischen Herrschaften.

* Zur Bismarck-Feier. Die Ovation, welche die Reichshauptstadt ihrem großen Ehren-

bürger dargebracht hat, darf als die erste in Deutschland überhaupt betrachtet werden; alle Berliner Organe sind darin einig, daß der Zug der Kriegervereine und der Fackelzug ein glänzendes Schauspiel waren, das erfreulicherweise durch seinen Unglücksfall getrübt war und auch sonst ohne nennenswerthe Störungen vorüberging. Der Fackelzug dauerte länger als eine Stunde und mochte wohl reichlich 10000 Theilnehmer umfaßt haben. Sein Glanzpunkt war der Zug der Künstler. Laute Rufe des Staunens wurden bei der kolossalen Menschenmenge laut, als der große Triumphwagen erschien, welcher die Huldigung der Deutschen vor der Germania darstellte. Die Conturen des von 8 schön aufgekupften Pferden gezogenen kolossalen Dekorationswagens waren bei dem phantastischen Schein der grünen und rothen Magnesium-Fackeln brillant zu erkennen und das ganze Arrangement übte eine großartige Wirkung aus. Die Fackeln des schiffartigen Wagens waren mit Fahnen Bannern und Guirlanden reich verzert. Auf dem Bug des Schiffes sah man einen mächtigen, goldenen Löwen, welcher mit erhobener Tazge eine zischende Schlange niederschlägt. Die Takelage des Schiffes bestand aus Blumen- guirlanden, Wimpeln und Bannern und unter einem hohen vom preussischen Adler und einer goldenen Sonne getränkten Baldachin hatte die Germania Platz genommen, ihr zu Füßen auf den Treppen des Schiffes und dem Deck Vertreter deutscher Künste und des deutschen Volkes überhaupt. Wunderbar naturgetreu war der daran sich schließende Soldatenzug aus der Zeit Wallensteins und die mit großem Humor und studentischem Uebermuth dargestellte Gruppe von Kamerun-Negern und Kameelen.

Als die dem Zuge voranschreitenden Sänger den Vorhof des Reichskanzlerpalais betreten hatten, wurde der Kanzler selbst am Fenster des linken Seitenflügels in Kürassieruniform mit Helm und Ueberrock sichtbar. Er nahm schnell noch einige Rüge aus der langen Pfeife, und trat dann an das geöffnete Fenster, zur Seite seine Gemahlin und die Gräfin Rankau, hinter sich die Grafen Herbert und Wilhelm Bismard, Graf Rankau, einige andere dem fürstlichen Hause nächstehende Herren, darunter auch Dr. Schweininger. Fürst Bismard erwiderte die brausenden Hochrufe mit freundlichem Kopfnicken und Handwinken und trank wiederholt aus dem Vierpokale einzelnen Gruppen zu. Einer der Studenten zu Pferde reichte einen Lorbeerkranz zum Fenster hinauf, den die Fürstin Biemard um den Helm ihres Gemahls legte. Der mächtige Triumphwagen mußte mehrere Minuten vor dem Palais halten und wurde ganz besonders aufmerksam beobachtet. Recht herzlich lachte der Kanzler über die tollen Späße der Kamerunegger und sandte ihnen beim Weiterziehen lebhaft Grüße nach. Auf das ihm offiziell dargebrachte Hoch dankte Fürst Bismard in kurzen Worten mit einem Hoch auf unseren Kaiser. Auch bei dem Festzuge der Kriegervereine war das Geschehen und zwar in folgenden, authentischen Worten: „Meine Herren und meine Kameraden? Ich danke Ihnen, die Sie hierher gekommen sind, um mir zu danken für das, was wir Alle gethan haben in gemeinsamer treuer Arbeit im Dienste unseres Königs und unseres Vaterlandes. Sie sind es, Kameraden, die meinen Rath, den ich Sr. Majestät, unserem Könige gab, möglich gemacht durch die That. Ohne Ihre That wäre mein Rath von wenigem Erfolge begleitet gewesen. Rath und That mußten zusammenwirken, um das zu erreichen, was wir erreichen konnten und erreicht haben. Doch, Kameraden, Ihre That hatte das höhere Gewicht. Die Opfer an Gut und Blut, die Sie im Heere gebracht, sind nicht umsonst gebracht; sie haben dem Vaterlande Segen gebracht. Es ist unser Heer, unsere deutsche Armee, die uns das Palladium des Friedens erhält. Kameraden! In Hinsicht darauf lassen Sie uns ein Hoch bringen auf den Repräsentanten der That, auf Sr. Majestät den Kaiser und König und sein ruhmreiches Heer.“ — Der Kaiser hatte beiden Festzügen am Fenster seines Arbeitszimmers beigezogen und nicht endenwollende Hochrufe wurden ihm dargebracht. Der Kronprinz war auf der Jagd abwesend. — Bei dem Festdiner, welches Dienstag Abend im Reichskanzlerpalais stattfand, hatte Fürst Bismard ebenfalls Hochs

auf den Kaiser und die Armee ausgebracht. — Die Zahl der eingegangenen Geschenke, Adressen, Telegramme geht ins Unerendliche.

Die Gratulation des Reichskanzlers am Mittwoch bot ein Bild nicht minder großartig als Tags zuvor die Festzüge. Das Palais in der Wilhelmstraße in Berlin war dicht von Menschen umlagert, die Straßen selbst vielfach mit Fahnen geschmückt. Punkt 11 Uhr fuhr die Equipage des Kaisers vor, der von lauten Hochrufen empfangen wurde, und gleichzeitig betrat der Kronprinz, der Großherzog von Baden und die übrigen Prinzen vom gegenüberliegenden Palais des Friedrich Karl her zu Fuß das Haus des Reichskanzlers. An der Treppe empfing Fürst Bismard seinen erlauchten Besuch. Der Kaiser brachte ihm alsbald seinen Glückwunsch in herzlichen und gerührten Worten dar, dann geleitete der Kanzler die Herrschaften nach dem Saale, wo das von der königlichen Familie gewidmete Geburtstagsgeschenk, Anton von Berners Kaiserproclamation von Versailles, noch verhüllt stand. Die ganze Familie Bismard war im Zimmer anwesend. Der Kaiser schob die Enthüllung des Bildes zurück und begann eine kleine Rede, in welcher er dem Fürsten für die geleisteten Dienste dankte. Rührung erstickte die Stimme des greisen Herrn. Fürst Bismard erfaßte die kaiserliche Hand und küßte sie tief, um sie zu küssen. Der Kaiser zog den Fürsten an sich und küßte ihn auf beide Wangen und die Stirn, in den Augen des Kaisers, wie des Fürsten glänzten Thränen. Die ganze Versammlung war tief bewegt. Dann trat der Kronprinz heran und sprach seinen herzlichen Glückwunsch. Noch eine kleine Weile blieben der Kaiser und die Prinzen im lebhaften Gespräch, der Kronprinz wendete seine Aufmerksamkeit namentlich den Enkeln des Kanzlers, den kleinen Grafen Rankau zu. — Dann folgte der Bundesrath und in demselben saß alle Minister der Einzelstaaten. Dr. bairische Minister von Luz sierte den Kanzler als Begründer der Deutschen Einheit, den Erhalter der Eintracht und des Friedens in Europa. Der Kanzler dankte, indem er namentlich die Arbeitskraft des Bundesrathes betonte. Die Deputation des Komitees für die Bismard-Spende erschien unter Führung des Herzogs von Ratibor, welcher die Urkunden über den Ankauf des Schönhauser Gutes und die zu errichtende Stiftung übergab. Der Kanzler erwiderte, es habe für ihn den allerhöchsten Werth, sein väterliches Gut gerade aus den Händen des deutschen Volkes zurückzuerhalten. Was die Stiftung betreffe, so wolle er darüber die Bestimmung Sr. Majestät einholen. Er glaube jedoch, daß eine Stiftung für Arbeiter die Sache sehr zerstückelere. Ihm schwebte der Gedanke an eine Stiftung für Lehrer und zwar der höheren Anstalten vor. In dichten Gruppen folgten jetzt die Deputationen. Lange unterließ sich der Kanzler mit der der Universität Berlin und bezeichnete sich als besonderen Freund des Anwerthsens, ebenso mit Vertretern des Kreises verichow II., wo er viel nach alten Bekannten fragte. Ansprache auf Ansprache, Adresse auf Adresse folgte, für Alle hatte der Kanzler ein freundliches Wort. Vängere Aufmerksamkeit widmete Fürst Bismard dann der Generalität, die unter Führung des General von Bape erschien. Er betonte, daß er sich immer noch als preussischer und deutscher Offizier und den Herren zugehörig fühle. Nun war die Zeit der Massen-deputationen gekommen. Kürassiere, Studenten, Vereine und Abordnungen aller Art! Eine so bunte aus allen Schichten des Volkes zusammengesetzte Masse hatte wohl noch keiner der Gegenwärtigen zusammen gesehen. Ein beherrschendes Element wurde alsbald die Studentenschaft, die mit ihren bunten Bändern, Mützen, Köcken dem Durcheinander von Uniformen und Fräcken noch ein neues Element zuführte. Salamander wurden gerieben, Salamander in dem historischen Kongresssaal! Dem Fürsten gefiel der erste so gut, daß er einen zweiten begehrte. Auf den Kaiser toastete Fürst Bismard, General von Bape auf den Fürsten, Minister von Wittmann auf die Fürstin, Stubiosus v. Zedlitz auf das Geschlecht der Bismard. Wer alle Reden,

Ansprachen berichten wollte, der könnte ein Buch schreiben. Der Kongreßlich war mit Speisen vollgestellt, die aber bald unter den Angriffen der Studenten, Kürassiere, Minister, Bauern, schönen Frauen, Diplomaten, Abgeordneten, Professoren verschwanden und dann trat der Fürst hichoppen in seine schönste Blüthe. Ueberall war der Kanzler, scherzend und plaudernd, auch dem geringsten Gast ein freundliches Wort spendend. Das Fest war ganz einzig in seiner Art und allen Anwesenden ging dabei das Herz auf. Man vergaß dabei fast, daß man in der Wohnung des ersten Beamten des Reiches, zwischen Ministern und Excellenzen hohen Würden-trägern und sonstigen hervorragenden Persönlichkeiten war. Es war ein Fest, einzig wie der Galtgeber selbst, von dem man Alles denken konnte, nur nicht, daß er heute 70 Jahre alt wurde. Das war die Geburtstagsfeier im Heim des Reichskanzlers! — Später folgte dann das Festdiner der Familie Bismard.

Aus einer großen Zahl von deutschen Städten liegen Berichte über die Feier des Ehrentages des Reichskanzlers vor. Ist die Form auch verschieden gewesen, überall offenbarte sich das herzliche Bestreben, dem Manne mit Wort und That zu danken, der sich so große Verdienste um Deutschlands Einigkeit und Machtstellung erworben hat.

* In der Nacht zum Mittwoch — also am Geburtstage des Kanzlers — erfolgte in feierlicher Weise der Durchschlag des Kreuzthals-Tunnels (bei Mühlental) der im Bau begriffenen Harzbahn Blankenburg-Tanne.

* Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat Fürst Bismard telegraphisch gratuliert. — Der Bremer Senat sandte mit einer Adresse eine Weinspende aus dem berühmten Keller.

* In Berliner Arbeitervereinen hat man den Beschluß gefaßt, die streikenden Nähmaschinenarbeiter in Bielefeld nach Kräften zu unterstützen. Ueber die Krawalle selbst entnehmen wir der „Eib.-Ztg.“ folgende Darstellung: Unsere sonst so ruhige Stadt ist in den letzten Tagen der Schaulplatz sehr aueregender Excesse gewesen. Seit 3 1/2 Wochen streiken etwa 150 Arbeiter der Koch'schen Nähmaschinenfabrik, während etwa 60 bei der Arbeit ausgehalten haben. Die sowohl, wie neu eintretende Arbeiter wurden sehr bedroht und von den Streikenden häufig mißhandelt, so daß die Polizei zu ihrem Schutze herbeieilen mußte. Dasselbe war aber den Zusammenrottungen der letzten Tage gegenüber zu schwach. Gestern wurde die Polizei mit Steinen und Glaichen beworfen, so daß heute Mittag zum ersten Male Militär requirirt werden mußte. Um 7 Uhr Abends, als die Fabriken geschlossen wurden, rückten zwei Kompagnien heran und nahmen geeignete Aufstellung. Da die Menge sich im Ganzen ruhig verhielt, so wurde um 1/9 Uhr das Militär zurückgezogen. Da aber begann man mit dem Einwerfen der Fenstersehne an der Koch'schen Fabrik, so daß das Militär von Neuem requirirt werden mußte. Dasselbe rückte um 1/10 Uhr mit aufgepflanzten Seiten-Gewehr heran und säuberte die Straße. Eine andere Mittheilung fügt hinzu: Demolirungen aller Art hatten stattgefunden, nachdem das Militär abgerückt war und dessen wiederholtes Eingreifen veranlaßt. Uider hatte sich, wie das stets der Fall, eine nach Tausenden zählende Menge von Neugierigen eingefunden, um den Standa mitzumachen. Die durch „Weibervolk“ und „grüne Jungen“ verhöhten Soldaten waren es, wie es scheint, milde geworden, in der ihnen von ihren Offizieren gebotenen ruhigen Weise ohne Gebrauch von der Waffe zu machen, vorzugehen und sind infolge dessen einige Verwundungen vorgekommen. Die Verhafteten, größtentheils Zuschauer haben ihre Neugier mit einer ungemüthlichen Nacht im Polizeigefängniß büßen müssen, zu dessen Bewachung ebenfalls Soldaten requirirt waren. Eine Verwundung soll tödtlich sein. — Ueber die Stadt Bielefeld ist wegen der dort vorgekommenen Ruhestörungen auf Antrag des Regierungspräsidenten von Bilgim der Belagerungszustand provisorisch verhängt worden. Der Militärbefehlshaber und Garnisonsälteste Oberst Köppen hat die vollziehende Gewalt übernommen.